



**Judas Der Ertz-Schelm/ Für ehrliche Leuth/ Oder:
Eigentlicher Entwurff/ vnd Lebens-Beschreibung deß
Iscariotischen Bo[e]ßwicht**

Worinnen vnderschiedliche Discurs, sittliche Lehrs-Puncten/ Gedicht/ vnd
Geschicht/ auch sehr reicher Vorrath Biblischer Concepten. Welche nit
allein einem Prediger auff der Cantzel sehr dienlich fallen ...

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, M.DC.XCV

Die Wahl geschicht nicht Wohl/ wann man einen harten und groben
erwählt.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56485)

In des abtrinnigen Judá Stell und Apostel-Ampt selbige abzustraffen. Der Hohe-Priester im alten Testament musse aus Göttlichem Befehl an dem Bräm / oder untern Theil des Rocks goldene Schellen tragen / keine Fuchs-Schweiff / sondern goldene Schellen / damit er von Männlichen gehört wurde. Ein Obrigkeit muß nit schmeicheln / noch zu allen Dingen stillschweigen / sondern sich hören lassen / das Maul aufthun / und das Böse corrigiren und abstraffen. O wie viel tausend liegen in dem Abgrund der Höllen / und in der ewigen Verdammnis / nicht darumb / weil sie übel gelebt haben / sondern weil sie die Untergebne nit ermahnt haben / nicht gestrafft haben.

Die Wahl geschieht nicht Wol / wann man einen harten und groben erwählt.

Man irret / wann man nit ein Manier brauchet. Ein Obrigkeit muß ein Uhr seyn / die dazzeit / und nit schlägt. Der Giez hat den todten Knaben mit dem Staab nicht können zum Leben ertrecken / wol aber der Elisæus mit einer Manier. Noch hab ich nie gehört / nie gesehē / nie gelesē / daß der gute Hirt in dem Evangelio hätte mit einem Staab / oder Steckē / oder Geißl / oder Brügel / das gefundene Lämmel in der Wüste vor seiner getrieben; wol aber / daß er solches arme Tröpfel auf den Achseln getragen. Unser lieber H. Er hat die Apostel / und folgsam alle diejenige / so ins künfftig in Geistlichen Dignitäten und Würden werden seyn / nie anderst genennt / als ein Liecht der Welt; Vos estis Lux mundi, und nicht Lucius mundi; dann ein Obrigkeit muß nit seyn wie ein Hechten / der so grausam / daß er auch sein eigne Jungen frissen thut. Sie muß allein umbkehrt grob seyn; dann das Wörtl Grob / wann mans umbkehrt / oder juruck lieft / so heist es Borg. Borgen muß sie / und nicht gleich drein schlagen. Der Moyses hat gar nit recht gehandelt / ja er hat derenthalben einen zimlichen Verweiß von Gott bekommen / umb weiter die Ruthen gebraucht / und auf den Felsen zugeschla-

geschlagen / indem er hätte das Wasser / diesem Christalline n
gesegne Gott / leicht durch Wort können erhalten.

Wann Superior und Superare verwandt seyn / wann ein
Oberer soll eigentlich eroberē die Gemüther der Unterthanen/
so muß er in die Fußstapffen treten des berühmten Kriegs-
Fürsten Josue, welcher mit wunderlicher Manier die Stadt Je-
richo erobert / und eingenomen: da hat man nit gefochten / nit
gehaut / nit gestochen / nit geschlagen / nit geworffen / nit gestosse /
nit geschossen / und gleichwohl die Stadt eingenomen. Da hat
man kein Degen zucht / kein Säbel entblöß / kein Lanzen ausge-
streckt / kein bogen gespannt / kein Mauerbrecher angelegt / kein
Mine graben / und dennoch ist die Stadt erobert worden. Es ist
keiner verlest worden / keiner verwundet worden / keiner geschla-
gen worden / keiner troffen worden / keiner ermordet worden /
und dennoch ist die Stadt übergangen. Aber wie? nicht durch
Arma, sondern durch Harmoniam. Das Hebräische Volk hat
gesungen und jubiliret / die Priester haben die Posaunen gebla-
sen / und durch solche Weis seynd die Mauern rings herumb zu
Boden gefallen / und die Stadt in des Josue Gewalt komen.

Wann ein Obrigkeit will die Gemüther der Untergebnen
völlig einnehmen / auch bistweilen Steinharte Köpff / und ver-
beinte Herzen bezwingen / so muß er den Kriegs Fürsten Josue
dissfalls noch folgen / nit brauchen ein Grobheit / sondern eine
Freyheit / nit mit Spiessen / sondern mit Füßen drein gehen /
nit mit Streichen sondern mit Weichen / die Sach richten: ja
man richt oft mehrer mit einem guten Wort / als wann man
sagt / scher dich fort: oft mehrer / wann man sagt / mein Engel/
als wann man sagt du Penkel / oft mehrer mit der Geigen /
als mit der Feigen; dann ein sanfter Wind biegt die Nástel / ein
wilder Sturm bricht sie gar.

Die Türcken haben einmahl verkundschaft / daß die meiste
Guarnison zu Sigeth fere ausgegangen / worauf sie in aller Eyl

254 In des abtrünnigen Juda Stell und Apostel Ampt
ein grosse Mänschafft versammelt / im Willens / dieses Ort un-
versehens zu überrumpeln; send auch bereits in der Still vor
die Bestung gerückt / und aller Orten die Leiter angeleint / die
Mauern zu übersteigen. Die Inwohner so wohl der Mäns-
schafft als Waffen entblößt / wußten in diser äussersten Noth ih-
nen fast nit zu rathen / biß endlich einer an die Hand geben / es
soll ein jeder / Klein und Groß / Jung und Alt / Weib un Mäns /
einen Binnen-Korb nehmen (massen an diesem Ort die Men-
ge) und dem Feind / und auffsteigenden Barbaren auf den Kopff
schütten: welches auch geschehen / und einen glücklichen Aus-
gang genommen. Dann ihnen das ausgegossene Hönig Haar
und Barth also zerfleppet / und die Augen zerblendt / daß sie
nichts mehr gesehen / ja einer nach dem andern über die Leiter
herunter gestolpert / und die Bestung verlassen. Wer hätte ihm
sein Lebt ag träumen lassen / daß man ein Sadt mit Hönig soll
defendiren.

Die Obrigkeit kan auch mehresten Theil etwas richten mit
süssen Worten / mit guter Manier / mit Hönig / als mit bitterm
Wermuth / oder verbitterten Breinen und Zancken. Wie Pe-
trus Christum den HERN so spöttlich verlagnet / auch darent-
halben einen falschen Schwur gethan / da hätte er ja 99. Cap-
tul verdient / aber der sanfftmütige HERN hat ihn nit geheissen
einen meinendigen Mamelucken / einen Glas kopffeten Maul-
macher / eine Hasen-Hersige Vertseigen / einen verlognen Apo-
stel / einen nichtswerthigen Jünger / einen falschen Fischer / eine
unedlichen Nachfolger / ic. sondern er hat ihn nur dessentwege
angeschaut / wodurch das Herk Petri also erwaicht worden /
daß nachmahls seine Augen zu einem distillier-Kolben worden /
welches wenige Wasser ihme mehrer Nutzen gebracht / als das
ganse Meer / worinn er vorhero Tag und Nacht gefischet hat.

Wann den König Saul der Teuffel geplagt / wann er ge-
brüllt wie ein Böw / wann er gegrombt wie ein Sau / wann er ge-
füret /

Fürret/wie ein Lieger/wann er geheult wie ein Wolff/wann er
geblasen wie ein Bißl/wann er gemurret wie ein Beer / wann
er gepiffen wie ein Schlang / wann er ganz unsinnig getobt / da
hat man ihn nit in eiserne Band geschlagen/nit mit Strick und
Ketten gebunden/nit mit Reuchen und Kercker versperit / son-
dernder David hat mit der Harpffen gespilt/etliche gute lieblich-
che Stücklein aufgemacht / wordurch der Saul wieder zu recht
gebracht wordē/ıc. Geschicht es/das ein Untergebner nit ganz
weiß ist/sondern wie die Schaaf des Labans allerley Fleck hat:
ist es/das einer wie die Archen Noë beschaffen / worinn nit lau-
ter Säml gewest/sondern auch Wölff; solls seyn/das einer gena-
turt/wie der Acker des Ewangelischen Hausvatters / auf deme
nit allein Weizen/sondern auch Unkraut aufgetwachsē/so muß
ein Obrigkeit nit gleich verfahrē/wie der Samson mit den Phi-
listæern/deren er so vil mit einem Esels-Kinbacken erschlagen/
nit auf der Harpffen splelen / sondern mit dem David auf der
Harpffen / da wird der gute Mann Manluetus mehrer rich-
ten/als ihr Hoch-Bürden. (Titl) Heri Severinus, &c.

Wann man will ein irdisch Geschirz/etwan einen Hafen
sticken/da zicht man ganz subtil den Drad durch / man zwickt
denselbē ganz lind und heiglich zusamen/man klopfft so gering
mit einem Hämmerl/das man kaum einen Floch dardurch umbs
Lebenbrächt: und geschicht solches gar weißlich; dann so fern
man soll starck darauf klopffen / so wurde das Geschirz nit ge-
sticht noch verbessert/sondern gar zerbrochen / und zertrümmert
werden. Geschirz un zwar gar gebrechlich von Erden send
die Menschen/wann nun solche einige Mängel an sich haben/so
ist es ein Schuldigkeit der Obern / das sie selbige verbessern /
aber nit mit einer ungeschlachten Grobheit / nit mit Irran-
scher Verfahrning/sondern mit einer Manier:masse die Erfah-
renheit gibt / ein unglimpffliche Schärpffe mehrer Schaden
als Nutzen ausbrütte. So gar schreibt Plinius,das nicht weit
von Harpeto eine Stadt in Asia ein großmächtiger Stein ge-
funden

finden werde / so diese wunderliche Natur an sich hat / wann man mit allen Kräften denselben will welschen oder bewegen / so ist alle angewendte Mühe umsonst / wol aber / wol aber last er sich mit einem einzigen Finger regieren. Desgleichen seynd sehr viel Leuth gesittet un gesinnet / die man mit guter Manier umb ein Finger gleichsam winden kan / so man aber selbige mit Geislen treiben will / und in allem mit Schärpffe verfahren / so werden sie stutziger und halbstarriger / als wie die Camel in Africa, welche stark beladē auf dem Weg alsobald still stehen / so sie nur einen Stecken / Brügel oder Ruthen erblicken / wol aber gehen sie schleunig fort / da man ihnen lustig zusingt.

Der Elau hat gar wenig bey GOTT dem HERN goltent / dann er war ein schlimer Gesell / und voller Untugenden / unter andern ware er der erste grobe Prior. nach laut der H. Schrifft: **Gen. 25.** Qui Prior exivit, erat hispidus, &c. Alle rauhe und grobe Obriigkeiten seynd bey dem Allmächtigen in schlechtem Ansehen. Der Heil. Antonius Paduanus, diser so wunderthätige Diener GOTTES / hat einmahl auch ein scharpffe und undiscrete Obriigkeit gehabt: diese hat ihn einmahl zu Messana vor allen Geislichen in Mitte des Refectorij beruffen / allwo sie ihm eine Sach vorgeworffen / an die er sein Lebtag nit gedencet hatte; nachdem nun dem Heil. Antonio der Kopff grob über grob gewaschen worden / und er sich aus Befehl der Obrikeit von der Erden aufgehoben hat / da ist der Ziegel / auf dem er gekmet / alsobald beweglich / oder / wie man pflegt zu sagen / loß und roß worden / dergestalt / daß weder er / noch ein anderer durch einige Kunst hat können fest gemacht werden; wie man es dan noch auf heutigen Tag sehen kan / als welches Ort mit einem eisernen Gätterl überzogen / nit allein ein ewiges Denck- oder Kennzeichen der Demuth Antonij, als der Grobheit seiner Oberen ist.

Ein solche Obrikeit soll ein in das 15. Capitel der Offenbarung Joannis hinein schauen / allwo zu lesen / wie diser Heil. Chro-

Pagat.
154.
tom. I.

Chronist Gottes einmal ein ganzes gläsern: s Meer gesehen /
worauf die Leuth die wunderbarliche Werck Gottes / gelobt
und gepriesen / etc. Die Leuth seynd auf solchem gläsernen Meer
gestanden / das ist nit ein geringes Wunder. Ein solches gläser-
nes Meer ist die Welt / wer auf diesem stehet / ist ein Wunder ;
dann wenig seynb / die nit schlipffern / die nit stolpern / die nit
fallen ; darumb sollen die Vorsteher ein herzhliches Mitleiden
tragen mit ihren Untergebnen / wann sie stolpern / zumahl das
Ort / wo sie stehen / gar zu schlipffrig.

Mit vilen Obrigkeiten verhengt der gerechte Gott / das sie
gleichfalls spöttlich fallē / umb weil sie mit der Gebrechlichkeit
ihrer Unterthanen kein Mitleiden haben / und begegnet ihnen
nit vil anderst / als jenem Niderländer / dessen Namen zwar Eli-
gius Rosseel wonhafft zu Uladbeel. Wie dessen Ehe. Weib Eli-
labeth grosses Leibs gangen / und kurz vor der Geburt schwe-
re / und fast unerträgliche Schmerzen gehabt so hat nit allein
der Mann kein einiges Mitleiden spieren lassen / sondern sie
noch hierüber starck ausgespöttlet und ausgehönet / welches
der armen Haut also zu Herzen gangen / das sie ihme gleiches
Elend über den Hals gewünscht / so auch der Allerhöchste wun-
derbarlich verhengt / massē diesem Eligio der Leib nach und nach
gewachsen / biß er endlich nit ohne höchste Wehetagē ein Kind /
und zwar ein Knäbel gebohren / so aber nach empfangnem H.
Tauf bald verschieden / er aber nachmahls in einem eisernen
Panker öffentliche Buß gethan ; wie dann noch an besagtem
Ort ein jährliche Gedächtnus des Eligij gehalten wird.

Was dem Eligio geschehen ist / begegnet ebenfalls vilen Ele-
tis und Obrigkeiten / umb weil sie so hart und grob mit den ih-
rigen verfahren / lasset der allwissende Gott gar oft zu. das sie
mit dem Jacob auch hincē / mit dem Peter auch sinckē mit dem
Lazaro auch stincken / damit sie sein erfahren / das sie auch
gleich andern Menschen seyn. Christus der H. Erz hat derent-
wegen keinen ganz Heiligē Apostel zum höchsten Pabstthumb

Malen.
fol. 257.

promoviert/sondern einen solchen/der spöttlich gefallen / grob gesündigtet/und sträfflich gehandelt/ damit der gute Pabst Petrus auch nachmahls wisse ein Mitlenden zu tragen mit den seinigigen/wann sie etwan aus Gebrechlichkeit fallen. Wer demnach will regieren/der muß auch corrigiren / aber solches corrigiren muß nichts anders seyn/ als Cor-regieren; und wann endlich auch soll ein Schärpffe erfordert werden/ so muß doch solche gleich dem bittern Cichori-Salat mit der milde verzuçfert werden; dann ob schon der Heyland die Tauben-Händler zum Tempel hinatus gepeitscht/so hat er hierzu keine Stuhl-Fuß/noch Latten-Trimmer genommen /sondern etlich wenige kleine Strickel/so nicht einmahl durch die dicke Juden-Röck getrungen.

Die Wahl geschieht Wol / wann man bloß die Verdiensten und Tauglichkeiten anschaut.

Joannes und Jacobus, zwen Söhn des Zebedæi haben umb hohe Dignitäten und Aempter angehalten/aber das Kürhere gezogen, und dermal nicht promovirt worden. Einer begihte zu der rechten Hand des Herrn zu sitzen / der andere zu der linken/ıc. Aber beyde seynd zwischen zweyen Stühlen nider gesessen und sauber nichts erhalten; die Ursach ware/weil sie durch ein Weib als ihr eigne Mutter/ seynd recommendirt worden. Zum andern seynd sie befreundt gewesen/uns zu einer Lehr und Nachfolg/das wir in einer Wahl nicht sollen anschauen die Verwandtschaft, sondern vilmehr die Verdienst. Drittens/seynd sie noch junge unerfahrne Leuth gewesen / und folg-sam zu solchen Aemptern gar nicht qualificirt; haben demnach einen widrigen Bescheid / und ein abschlägige Antwort bekommen / welches fürwar in allen Wahlen soll bestens beobachtet werden / das man doch untaugliche Leuth zu Dignitäten und Würden nit soll erheben.